

Der jagende Jäger.

Seltames Nimrod-Abenteuer an einem canadischen Binnensee.

Es war richtige rabenschwarze Nacht. Wie ein Leuchtball hatten sich die schweren Wolken über die Schilfern der umgebenen Berge gelegt...

So wenig Comfort die Blodhütte auch bot, so war es doch hart, ihm in einer solchen Nacht zu entgehen... Doch es war ein ehernes Muth, wenn Carnaby nicht verlieren wollte...

So war denn Mac für den Augenblick Invald geworden, und jetzt sah er in der Blodhütte vor dem Feuer...

Eine halbe Stunde mußte er schwer rudern, ehe er die enge Fahrstraße erreichte, welche den unteren mit dem oberen See verband...

Als er endlich hier angelangt war, zog Carnaby das Boot an den Strand, und nach vielen blinden Umherirren und Straucheln entdeckte er glücklich den haufen Steine und Baumzweige...

Als er mit seiner Pladardecke zu Ende war, bemerkte Carnaby erst, daß er bis in's Meer hinein durchgetrieben war; seine Hände waren zu steif, um auch nur die Schwirre seines Abatbeutels locken zu können...

Die Stube war ohne alle Mobilien; aber in der einen Ecke lag ein großer Haufe Wälder; in der Mitte des Raumes war eine Vertiefung zu bemerken, als ob irgend ein großes Thier hier sein Lager gehabt hätte.

mende Pfeife zwischen den Zähnen steckend, hörte er die eintönige Musik des flausenden Windes und des klaffenden Regens...

Wie lange er eigentlich geschlafen, darüber konnte er sich keine Rechenschaft geben; aber er fuhr plötzlich aus dem Schlummer auf, und mit einem Gefühl, als ob einen Augenblick zuvor etwas in der Stube gewesen wäre...

Doch er warf nochmals Holz auf das sterbende Feuer. Als daselbst angeht, sah er die glühende Flamme etwas, das auf Morgen das gewaltige Vieh zur Strecke gebracht, und mit herabstreichender Milde hatten sie es durch unwirthsamen Berg nach dem Gefilde des oberen Sees herab geschleift...

Doch mit einem neuen Gedanken, welcher ihm durch den Kopf schob, legte seine Fassung zurück. Wahrscheinlich war eine Bergwölfe „Gongor“ ihm hierher gefolgt...

Indeß fand er das Hirschhaupt vor, wie er es verlassen hatte, und in das Boot springend, stieß er ab. Noch immer seine Fadel schwingend, leuchtete er nochmals in das Dunkel der waldigen Uferböden hinein...

Zu seiner Freude hatte wenigstens der Regen aufgehört; aber die Nacht war so stockfinstern, wie nur je, und nur indem er ganz nahe am Gestade dahin fuhr, konnte er sich über die Richtung orientiren.

Dann und wann lauschte er wieder; eine Zeitlang hörte er gar nichts, und dann vernahm er etwas, wie das Rascheln eines dürren Baumzweiges unter der Körperlast eines schwerer Thieres.

Doch mit unheimlicher Furcht, wie für das Auge im Schatten, folgte ihm das mysteriöse Geräusch immer wieder auf's Neue, stets einhaltend, wenn er einhielt, und sich fortsetzend, wenn er seine Bewegungen wieder aufnahm!

Eigentlich hatte er keine Furcht im gewöhnlichen Sinne. Wenn er nicht von einer ganz besonderen Selbstschußung besessen war, wie er sie noch nicht gekannt, so war es wohl der Bergwölfe, daselbst Vieh, welches seinen Schlaf in der verlassenen Hütte gestört hatte, und befähigt vom Geruch des Hirschhaupts angelockt, ihm am Ufer entlang weiter folgte, in der Erwartung...

ung, schließlich doch noch an die Jagdbrühe herantommen zu können. Aber die Unfähigkeit des Bergwölfs in Verbindung mit der nächtlichen Einsamkeit war es, was ihm durch Mark und Bein ging und seine Nerven so gründlich erschütterte!

Er hatte ganz vergessen, daß er sich der engen Wasserstraße zwischen dem oberen und dem unteren See wieder näherte, welche stellenweise kaum zehn Fuß breit ist. Mit verdoppeltem Angestrichel dachte er jetzt daran, als er mit dem Boot unmittelbar diese Gasse erreicht hatte!

Mit verweirter Entschlossenheit hatte er erst die Ruder angezogen; dann hielt er aber noch einen letzten Moment an der Enge lauschend inne. Ein Weiden hatte er jenes unheimliche Geräusch nicht mehr gehört; wiederum jedoch kam eine ebenso lebhafte, wie unheimliche Empfindung über ihn, daß das mysteriöse Geräusch sich irgendwo in der schwarzen Finsterniß zur rechten oder linken Seite aufhalte, bereit zu einem verhängnisvollen Sprung!

Doch dies hätte wenigstens die Folge, die Spannung seiner Nerven zu lösen, — und mit einem neuen Fluch über sein feines Gaudern schwante er mit dem Boot in die Enge ein, mit den Rudern fast gleichmäßig fahrend und tastend.

Er war nun drei Jahre verlobt gewesen, und mit jedem Tage, der verfloß, wurde seine Sehnsucht danach größer, sein eigenes kleines Heim einzurichten und seine geliebte junge Braut dort hineinzuführen.

Er war ihm bis dahin alles im Leben geglikt. Seine Gemüthe wurden getrieben, die Weirer bezogen seine Arbeiten gut, und wenn auch sein hübscher Bariton ihm nichts einbrachte, so verlieb er doch seine Person eine besondere Anziehungskraft.

Wiederum bemerkte aber blieb es im Hintertheil des Bootes ruhig. Das Boot war jetzt auf der weiten Fläche des oberen Sees, und die schwache Milderung der hellenenden Nacht, eine unbestimmte Körperwärme zu erkennen, die im Hintertheil lauerte. Kreuz Bogen überließ ihm! Nach den Umrissen und dem Druck, den es übte, konnte das Thier entweder ein großer „Gongor“ oder auch ein Bär sein.

Nur mit äußerster Anstrengung erlangte er wieder genügende Kontrolle über sich, um feins von beiden bedeutlichen Dingen zu thun, sondern einwillig ruhig, wenn auch unter gespannter Wachsamkeit, auf seinem Platz auszuwarten.

Mit der Zeit schlopfte er etwas Beruhigung aus dem Gedanken, daß er vielleicht, wenn nicht sein Heim erreichen, so doch ihm sehr nahe kommen könnte, ehe die geheimnisvolle Wesen einen Angriff machte.

Mit der Zeit schlopfte er etwas Beruhigung aus dem Gedanken, daß er vielleicht, wenn nicht sein Heim erreichen, so doch ihm sehr nahe kommen könnte, ehe die geheimnisvolle Wesen einen Angriff machte.

worden, sowohl durch den blinden Passagier wie durch das eingestromte Wasser, und es verging beinahe eine Stunde noch, bis Carnaby das Licht des Blochhausens durch die Baumzweige spähren sah.

Mit aller Ausbietung seiner Kraft ließ er die Spitze des Bootes an den Vorstrand laufen. Noch einen grauen Moment hatte er zu bestehen; beim Anstoß des Bootes schien die Gestalt im Hintertheil, in die Höhe zu springen! Carnaby, mit einem Schreieschrei, machte eine drohende Gebenbewegung, sprang aber auf dem Sand und rannte hülfend dem Haus zu.

„Großer Gott!“ rief Radinnon, als das Licht auf den Bootshintertheil fiel, „das ist ja ein Mensch — ein todt!“

Er hatte sich nicht mehr wieder zu bewegen, sondern stand da und schaute nach dem Boot, das sich in der Ferne verlor. Er hatte sich nicht mehr wieder zu bewegen, sondern stand da und schaute nach dem Boot, das sich in der Ferne verlor.

Komödie der Liebe.

Episode von Mathilda Ross. Aus dem Schwedischen von Martha Borin.

Die Frage, die er immer wieder an sich stellte und deren Verantwortung er so innig herbeiwünschte, war diese: „Wann werde ich heirathen können?“

Die Welt verurtheilte ihn streng. Acht Jahre lang hatte er sie an sich gebunden, und nun ihrer Jugend vorüber war, verließ er sie!

Er war ihm bis dahin alles im Leben geglikt. Seine Gemüthe wurden getrieben, die Weirer bezogen seine Arbeiten gut, und wenn auch sein hübscher Bariton ihm nichts einbrachte, so verlieb er doch seine Person eine besondere Anziehungskraft.

Wiederum bemerkte aber blieb es im Hintertheil des Bootes ruhig. Das Boot war jetzt auf der weiten Fläche des oberen Sees, und die schwache Milderung der hellenenden Nacht, eine unbestimmte Körperwärme zu erkennen, die im Hintertheil lauerte.

Nur mit äußerster Anstrengung erlangte er wieder genügende Kontrolle über sich, um feins von beiden bedeutlichen Dingen zu thun, sondern einwillig ruhig, wenn auch unter gespannter Wachsamkeit, auf seinem Platz auszuwarten.

Mit der Zeit schlopfte er etwas Beruhigung aus dem Gedanken, daß er vielleicht, wenn nicht sein Heim erreichen, so doch ihm sehr nahe kommen könnte, ehe die geheimnisvolle Wesen einen Angriff machte.

Mit der Zeit schlopfte er etwas Beruhigung aus dem Gedanken, daß er vielleicht, wenn nicht sein Heim erreichen, so doch ihm sehr nahe kommen könnte, ehe die geheimnisvolle Wesen einen Angriff machte.

und bat sie eifrig, ein kleines Lied zu singen. Sie schüttelte den Kopf und machte eine verneinende Geste mit der Hand.

„Was ein kleines Lied,“ hat er von Neuem. „Ich erinnere mich, wie entzückend Ihre Stimme immer war!“

„Der Abend verfloß lebhaft und angenehm. Er konnte sich auf die Dauer nicht mehr vor ihr verbergen, und bemerkte eine schnelle Veränderung in ihrer Art, sich zu benehmen, nachdem sie ihm erblid hatte.“

„Was um die Welt?“ rief er, als er sah, wie sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte.

„Was um die Welt?“ rief er, als er sah, wie sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte.

„Was um die Welt?“ rief er, als er sah, wie sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte.

„Was um die Welt?“ rief er, als er sah, wie sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte.

„Was um die Welt?“ rief er, als er sah, wie sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte.

„Was um die Welt?“ rief er, als er sah, wie sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte.

„Was um die Welt?“ rief er, als er sah, wie sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte.

„Was um die Welt?“ rief er, als er sah, wie sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte.

„Was um die Welt?“ rief er, als er sah, wie sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte.

„Was um die Welt?“ rief er, als er sah, wie sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte.

„Was um die Welt?“ rief er, als er sah, wie sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte.

„Was um die Welt?“ rief er, als er sah, wie sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte.

und bat sie eifrig, ein kleines Lied zu singen. Sie schüttelte den Kopf und machte eine verneinende Geste mit der Hand.

„Was ein kleines Lied,“ hat er von Neuem. „Ich erinnere mich, wie entzückend Ihre Stimme immer war!“

„Der Abend verfloß lebhaft und angenehm. Er konnte sich auf die Dauer nicht mehr vor ihr verbergen, und bemerkte eine schnelle Veränderung in ihrer Art, sich zu benehmen, nachdem sie ihm erblid hatte.“

„Was um die Welt?“ rief er, als er sah, wie sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte.

„Was um die Welt?“ rief er, als er sah, wie sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte.

„Was um die Welt?“ rief er, als er sah, wie sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte.

„Was um die Welt?“ rief er, als er sah, wie sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte.

„Was um die Welt?“ rief er, als er sah, wie sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte.

„Was um die Welt?“ rief er, als er sah, wie sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte.

„Was um die Welt?“ rief er, als er sah, wie sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte.

„Was um die Welt?“ rief er, als er sah, wie sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte.

„Was um die Welt?“ rief er, als er sah, wie sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte.

„Was um die Welt?“ rief er, als er sah, wie sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte.

„Was um die Welt?“ rief er, als er sah, wie sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte.

„Was um die Welt?“ rief er, als er sah, wie sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte, und er bemerkte, daß sie sich nach ihm umdrehte.

Bater und Kind.

Biele erfordert Gegenliebe. Dafür haben Kinder ein seltenes Gefühl. Sie lieben nur da, wo sie fühlen, daß ihnen aufrichtige Herzlichkeit, wahrhaft selbstlose Liebe, gleichmäßige Freundschaft entgegengebracht werden.

„In den meisten Fällen hängt das Kind mehr an der Mutter als an dem Vater. Das ist natürlich. Die Mutter beschäftigt sich vom ersten Tage an mit dem Kinde, widmet sich ihm vollständig, hat auch immer Zeit und Interesse für seine Anliegen, so sie leidet eigentlich, wenigstens in den ersten Jahren, seine ganze Erziehung.“

„Der Vater hat seinen Beruf, er verbindet meist nur seine Pflichten im Familienkreise. Er steht den Kindern dadurch fern und ist ihnen fremder, als die Mutter, die stündlich mit ihnen verkehrt. Die Mutter pflegt rückwärts auf das Kind zu blicken, während der Vater nach vorn blickt, um den Kindern ein kleiner Dämpfer aufgesetzt, der wohl seinen guten Zweck hat, aber sie hindert, sich natürlich zu geben.“

„Der Vater hat seinen Beruf, er verbindet meist nur seine Pflichten im Familienkreise. Er steht den Kindern dadurch fern und ist ihnen fremder, als die Mutter, die stündlich mit ihnen verkehrt.“

„Der Vater hat seinen Beruf, er verbindet meist nur seine Pflichten im Familienkreise. Er steht den Kindern dadurch fern und ist ihnen fremder, als die Mutter, die stündlich mit ihnen verkehrt.“

„Der Vater hat seinen Beruf, er verbindet meist nur seine Pflichten im Familienkreise. Er steht den Kindern dadurch fern und ist ihnen fremder, als die Mutter, die stündlich mit ihnen verkehrt.“

„Der Vater hat seinen Beruf, er verbindet meist nur seine Pflichten im Familienkreise. Er steht den Kindern dadurch fern und ist ihnen fremder, als die Mutter, die stündlich mit ihnen verkehrt.“

„Der Vater hat seinen Beruf, er verbindet meist nur seine Pflichten im Familienkreise. Er steht den Kindern dadurch fern und ist ihnen fremder, als die Mutter, die stündlich mit ihnen verkehrt.“

„Der Vater hat seinen Beruf, er verbindet meist nur seine Pflichten im Familienkreise. Er steht den Kindern dadurch fern und ist ihnen fremder, als die Mutter, die stündlich mit ihnen verkehrt.“

„Der Vater hat seinen Beruf, er verbindet meist nur seine Pflichten im Familienkreise. Er steht den Kindern dadurch fern und ist ihnen fremder, als die Mutter, die stündlich mit ihnen verkehrt.“

„Der Vater hat seinen Beruf, er verbindet meist nur seine Pflichten im Familienkreise. Er steht den Kindern dadurch fern und ist ihnen fremder, als die Mutter, die stündlich mit ihnen verkehrt.“

„Der Vater hat seinen Beruf, er verbindet meist nur seine Pflichten im Familienkreise. Er steht den Kindern dadurch fern und ist ihnen fremder, als die Mutter, die stündlich mit ihnen verkehrt.“

„Der Vater hat seinen Beruf, er verbindet meist nur seine Pflichten im Familienkreise. Er steht den Kindern dadurch fern und ist ihnen fremder, als die Mutter, die stündlich mit ihnen verkehrt.“

„Der Vater hat seinen Beruf, er verbindet meist nur seine Pflichten im Familienkreise. Er steht den Kindern dadurch fern und ist ihnen fremder, als die Mutter, die stündlich mit ihnen verkehrt.“

„Der Vater hat seinen Beruf, er verbindet meist nur seine Pflichten im Familienkreise. Er steht den Kindern dadurch fern und ist ihnen fremder, als die Mutter, die stündlich mit ihnen verkehrt.“